

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 77.

20. September 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Den 21. September 1862.

Sct. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Pfarrer Schrage aus Soltau.

Dienstag den 23. Sept.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 25. Sept.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 22. September, Nachmittags 5 Uhr:

Erstes Elbinger Bibelfest.

Predigt: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Am 28. September Communio.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 16. d. Fortsetzung der Militair-Debatte. Abg. Twesten. Er behauptet, daß die Regierung seine Verfassungs-Vorschläge nicht angenommen, doch wolle er das Haus auf die gegenwärtigen Vorgänge in Amerika aufmerksam machen, die denn doch genugsam bewiesen, daß ein Milizheer eine Calamität für ein Land sei. Der Redner führt dann unter großer Unruhe des Hauses aus, daß die Organisation einer Armee stets von einem Ministerium unabhängig sein müsse, sei sie demokratisch oder reactionair. Die Finanzen in Preußen ständen so gut wie nirgend in der Welt, am allerwenigsten dürfe man sie, wie dies geschehen, mit den östreichischen in Vergleich bringen. Wenn man die zweijährige Präsenzzeit einführe, dann würde auch die Armee von 210 auf 160 Tausend Mann zurückgeführt werden. Im Uebrigen sei es nothwendig, die jetzige Organisation der Armee provisorisch zu erhalten, mithin die dazu nöthigen Ausgaben als Extraordinarium zu bewilligen, und nur diejenigen zu verweigern, welche sich ohne Veränderung dieser Organisation im Einzelnen ersparen lassen. Der Finanzminister lächelte sich tief, wenn er glaube, daß bloß die Beförderung der materiellen Wohlfahrt dem Lande genüge, das Land wolle sich der Staatsregierung nicht sans phrase unterwerfen. Wenn man die Sprache auf der einen Seite dieses Hauses höre und die des Kriegsministers, dann glaube man, Beide verständen sich nicht. Der Finanzminister. Der Herr Abgeordnete irt sich, wenn er glaubt, die Regierung wüßte eine Kritik; die Regierung will keinen Verfassungsbruch, es ist eine Verächtlichkeit, ihr diese Absicht zu supponiren, die ich hiermit auf das Entschiedenste zurückweise. Ein Verfassungsbruch könne aber auch von anderen Faktoren herbeigeführt werden. Wollen Sie einen Verfassungsbruch vermeiden, so muß darauf hingearbeitet werden, daß nicht der eine Faktor der Gesetzgebung allein sein Recht zum Nachtheile des anderen ausüben will, daß nicht Umstände eintreten, aus denen etwas geschehen muß, was nicht ausdrücklich in der Verfassung steht. Ich möchte in der That dringend wünschen, daß das Haus durch sein Votum in dieser Angelegenheit keinen Anlaß gebe zu Vorfällen, welche in ihren Folgen tief zu beklagen wären. Wir sind uns der schwierigen Lage sehr wohl bewußt, in der wir uns befinden. Wir haben unsere Stellungen nicht übernommen, um hier Unnehmlichkeiten zu genießen; wir wünschen, daß unsere Stellen in solchen Händen sich befinden möchten, welche das Vertrauen aller Faktoren der Gesetzgebung hätten. Sie werden aber mir zugeben, daß nach Lage der Sache dies nicht möglich ist, denn das würde für den Fall, daß Sie nicht nachgeben, heißen, daß die Krone auf ihr Recht verzichtet müsse. Wir, die Minister, werden Nichts provociren, im Gegentheil werden wir thun, was zu einer Verständigung herbeiführen kann; dies muß aber auch von der anderen Seite geschehen. — Abg. v. Forckenbeck schließt sich überall den Ausführungen Forckenbeck's an. Der Finanzminister. Ich habe nicht gesagt, daß ich das Haus fragen würde, was die Regierung zu thun hätte, wenn das Haus die Positionen ablehnen sollte. Danach werde ich

das Haus nicht fragen! (Der Minister spricht diese Worte mit größter Entschiedenheit.) Die Regierung weiß ganz genau, was sie in diesem Falle zu thun hat. (Tiefes Schweigen im Hause.) Der Kriegsminister widerlegt darauf in längerer Rede die Ausführungen der Abg. v. Forckenbeck und Twesten. Damit wird die Generaldebatte (zu der noch 53 Redner eingeschrieben sind) geschlossen. Der Referent v. Bärst fordert das Haus auf, überall den Commissions-Anträgen beizutreten. — Es wird nunmehr in die Spezial-Diskussion eingetreten. Abg. Reichensperger motivirt seinen Präjudizialantrag, der jedoch gegen etwa 10 Stimmen verworfen wird. Es folgt Tit. I. der Einnahme: Pensionsbeiträge. Hier tritt bereits die Sonderung der durch die Reorganisation bedingten Ziffern heraus, indem 20,854 Thlr. an Pensionsbeiträgen von den in Folge der Reorganisation neu ausgesetzten Gehältern auftreten. Die Abstimmung über die Absonderung und Genehmigung dieser Summe ist demnach eine prinzipielle. Nachdem die Einnahme-Position mit Ausnahme dieser Summe genehmigt und die Aussonderung dieser letztern in das Extraordinarium beschlossen worden, wird über dieselbe namentlich abgestimmt. Für die Genehmigung stimmen 68 Stimmen, gegen dieselbe 273. Die Majorität besteht aus der „deutschen Fortschrittspartei“, dem linken Centrum und den Polen.

Sitzung am 17. Die Tribünen sind schwächer besetzt als sonst. Die Abg. sind in lebhafter Unterredung; Gerüchte aller Art kursiren. Zur Debatte steht, nachdem Tit. I. Kriegsministerium zc. mit einigen geringfügigen Absetzungen ohne Diskussion angenommen, der Antrag Stavenhagen, nach welchem, vorbehaltlich der im Etat für 1863 vorzunehmenden Reductionen, für 1862 die Kosten der Reorganisation mit Abzug von 223,435 Thlr. bewilligt werden sollen. — Der Kriegsminister: „Meine Herren! Es ist der Regierung vorgehalten worden, daß es ihr an Entgegenkommen fehle in Bezug auf die vorliegende Frage. Man ist so weit gegangen, zu meinen, die Regierung suche den Konflikt. Um den Beweis zu geben, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, habe ich die Ermächtigung und damit den Auftrag erhalten, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die Regierung das Amendement, was gegenwärtig von Herrn von Vincke wieder aufgenommen ist, für 1862, in Beziehung auf das Resultat für annehmbar hält, wiewohl es ihr außerordentlich schwer wird, die in diesem Amendement bezeichneten Reductionen in den Etat, der bereits zum großen Theil konsumirt ist, noch auszubringen. Namentlich wird es ihr schwer werden, an denjenigen Stellen, welche das Amendement ausdrücklich bezeichnet, diese Reductionen vorzunehmen; aber jedenfalls wird das hohe Haus sich überzeugen, daß die Regierung mit dieser Bereitwilligkeit dokumentirt, daß sie keinesfalls auf einen Konflikt spekulirt. Nun ist ja in diesem Amendement, wenn ich es richtig verstehe, ein Vorbehalt gemacht worden in Bezug auf den Etat von 1863, und ein weiteres Amendement der Herren Stavenhagen, v. Schel, Schubert und Twesten für den Etat pro 1863 liegt gleichfalls bereits vor, wiewohl dieser Etat selbst gegenwärtig noch nicht zur Diskussion gestellt ist. Ich bin mir darüber gar nicht unklar, daß das Amendement für das Jahr 1863 eigentlich den Kern der Frage berührt. (Sehr richtig!) Ich glaube, daß es sich empfehlen wird, späterhin über die Stellung der Regierung zu diesem Amendement eine bestimmtere Erklärung abzugeben. Ich meine aber schon gegenwärtig mich beziehen zu können auf meine vorgestrichene Erklärung, welche ausdrücklich darzuthun suchte, daß, selbst wenn die Regierung auf eine weitere faktische Verklärung der Dienstzeit eingehen wollte, sie doch Bedenken tragen müßte, dies in der Weise zu thun, wie das in den Commissions-Beratungen und in dem Amendement der Herren Stavenhagen u. s. w. ausgedrückt ist. Ich glaube, daß so mancherlei technische Erwägungen in medio sind, daß selbst für diesen Fall sehr gründlich und endlich an Compensationen gedacht werden müßte, welche unerläßlich sein werden, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung und mit Rücksicht auf die Stimmung in diesem Hause selbst zu einem solchen Schritte sich entschloße. Ich muß mir also meine Erklärung in dieser Beziehung vorbehalten. Ich glaube, meine heutige Auslassung wird darthun, daß die königliche Staatsregierung überhaupt keinesweges auf das spekulirt, was man einen Konflikt nennt, sondern daß die Regierung vielmehr das Bedürfnis fühlt, eine Einigung über die obschwebende Frage herbeizuführen.“ v. Hennig will, daß die Regierung eine gesetzliche Regelung herbeiführe; das Land wolle sein Recht. — v. Vincke. Wir müssen doch erst abwarten, was der Herr Kriegsminister uns noch erklären wird; aber Unrecht ist es, schon vorher erklären zu wollen, daß wir uns auf keine Auseinandersetzungen des Ministers einlassen wollten. — Reichensperger. Mir und meinen Freunden, die gestern bei der namentlichen Abstimmung

in der Minorität waren, ist es auch um eine gesetzliche Regelung der Frage zu thun; aber wir wollen nicht, daß aus dieser Frage eine Ministerfrage gemacht werde. Ich sehe schon die verschiedenen Zeitungs-Artikel vor mir, die da sprechen: wir sind die Gedrückten, wir sind die Leute von Mannesmuth u. s. w. Fahren Sie so fort, dann kann nie eine Einigung eintreten! Der Kriegsminister. Ich hoffe auch, daß die Aeußerungen des Abg. v. Hennig nicht die Ansichten der Majorität des Hauses vertreten. Ich denke, wir befinden uns in einer sehr ernsten Krisis und deshalb werden Sie den Vorwurf nicht auf sich laden wollen, daß Sie jedes Entgegenkommen ablehnen. — v. Bockum-Dolffs. Die Erklärung des Kriegsministers halte ich für zu wichtig, als daß sie nicht nothwendig in der Commission berathen werden sollte, ich trage deshalb auf Vertagung bis morgen 9 Uhr an. Der Präsident fragt das Haus, ob es auf die Vertagung eingehen wolle. Das Haus erklärt sich insgesamt für die Vertagung. (Nur die Abg. Walbeck und Kirchmann sind dagegen.) v. Bockum-Dolffs. Die Budget-Commission (deren Präsident der Redner ist) würde sofort zu einer Berathung zusammentreten, er bäte jedoch die Herren Minister derselben beizumohnen. (Der Kriegsminister nicht bejahend.) Damit schließt die Sitzung gegen 11 Uhr.

— Die Budget-Commission trat gleich nach der Sitzung zu einer Berathung zusammen. Der Kriegsminister war zugegen und gab die versöhnlichsten entgegenkommendsten Erklärungen ab; ohne jedoch von dem prinzipiellen Standpunkt der Regierung abzuweichen. So erklärte er die faktische Einführung der zweijährigen Dienstzeit allerdings für möglich, die gesetzliche Feststellung derselben jedoch nicht. Er forderte ferner zu Aeußerungen über die Bedingungen einer Verständigung, über die Eventualitäten bei einer Vertagung, welche zur Ausarbeitung eines neuen Etats und ev. eines Gesetzes nothwendig wären, auf; weitere definitive Erklärungen werde er morgen geben können. Die Commission beschloß, heute noch keinen Beschluß zu fassen, sondern morgen noch einmal zur Berathung zusammentreten. Die nächste Plenarsitzung findet daher erst am Freitag statt.

M. Berlin, 17. Septbr. In der gestern Abends 7 Uhr bei Sr. Majestät stattgefundenen Conferenzsitzung ist beschlossen worden, den Versuch einer Einigung mit der Majorität des Abgeordnetenhauses noch weiter fortzusetzen und mit den Zugeständnissen bis an die äußerste, bis an diejenige Grenze zu gehen, deren Ueberschreiten ein Eingriff in die Prärogative der Krone sein würde. Der König und seine Minister sind entschlossen, durch dieses Nachgeben und Entgegenkommen bis zur äußersten Grenze des Möglichen den thatsächlichen Beweis zu geben, daß sie ein aufrichtiges, wahres constitutionelles Regiment in allen selbst den schwierigsten Lagen festzuhalten und fortzuführen fest gewillt sind. Greift demnach das Abgeordnetenhaus über diese äußerste Grenze des Möglichen dennoch hinüber, läßt die Majorität durch ihre Oppositionsricht sich doch dazu verleiten, nach dem Unmöglichen die Hand auszustrecken, die zur Existenz des Staates nothwendigen, unerläßlichen Institutionen anzugreifen: dann, ja dann ist die Regierung vollständig und unanzweifelbar gerechtfertigt, und die Abgeordneten-Majorität trägt allein die Schuld und Verantwortung der Folgen, welche nicht ausbleiben können. Denn über jeder geschriebenen Formel, wenn sie zum Verderben des Ganzen ausgebeutet werden soll, steht das Gebot der Existenz und Wohlfahrt des Staates. Bedenken die Herren dieses Gebot nicht noch jetzt in der zwölften Stunde und tragen ihm Rechnung: dann muß es über sie hinweggehen. Das ist der Sinn dieses nochmaligen Entgegenkommens.

Berlin. Wie die „Erfurter Zeitung“ mittheilt, hat Se. Königliche Hoheit der Kronprinz während des Verweilens in Erfurt auf seiner Durchreise nach Reinhardsbrunn ausdrücklich die von den englischen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer von K. K. H. aus den Gesundheitsrücksichten nach dem Mittelmeer zu unternehmenden Reise als durchaus unbegründet bezeichnet. Dasselbe Blatt bemerkt dabei, daß auch das Aussehen Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin nebst Höchstderen Kindern ein sehr erfreuliches war, und somit keine Ver-

anlassung zu einer solchen Reise vorhanden sei. — Von dem Flottencomité in Gotha ist an Berliner Abgeordnete ein Schreiben eingegangen, in welchem das dem Preuß. Abgeordnetenhaus von der Regierung vorgelegte Projekt zur Erweiterung der Kriegsmarine mit Freuden begrüßt wird, indem man darin die Verwirklichung einer großen nationalen Forderung erblickt, und es wird daher die Hoffnung ausgesprochen, daß das Abgeordnetenhaus in dieser großen nationalen Frage alle Parteitaktik aufgeben werde.

Ein wichtiges Ereignis ist die Veröffentlichung der Preussischen Note an das dänische Kabinett, in welcher Graf Bernstorff dem Kabinett entschieden auf den Leib geht und geradezu fordert, daß die auf ungesegnete Weise in's Leben gerufene gemeinschaftliche Verfassung vom 2. October 1855 ganz, also auch für Schleswig aufgehoben werde, auch eine bestimmte Erklärung verlangt. — Die Börse am 18. war im Ganzen fest gestimmt. Staatsanleihe 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Eingegangen in Elbing Donnerstag, den 18. September, Abends 7 Uhr.)*

Berlin, den 18. Septbr. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission erklärte der Kriegsminister: Mit der Zustimmung zu dem Amendement Vincke habe die Regierung ein Zugeständnis gemacht, worin hoffentlich die Commission die Grundlage zur Vereinbarung erkennen werde. Ein solches Resultat würden Regierung und Land freudig begrüßen, weil dadurch beklagenswerthen Verwicklungen vorgebeugt werde. Die Verathung des Etats für 1862 sei unabhängig von der Aeußerung der Regierung über den für 1863. Dem Amendement Stavenhagen für 1863 in dieser Form könne die Regierung aus technisch-militairischen Gründen nicht beistimmen, und würde glauben, sich einer Pflichtverletzung schuldig zu machen, wenn sie wegen des augenblicklichen Friedens darin einwilligte. — In der Budget-Commission meinte man darauf, die Erklärungen des Kriegsministers beträfen lediglich technisch-militairische Bedenken gegen die faktische Einführung der zweijährigen Dienstzeit; kein Wort über gesetzliche Regelung. Alle Mitglieder waren unbefriedigt. Auch Lwesten erklärte weitere Verhandlungen für fruchtlos. Der Kriegsminister bemerkte schließlich, der Verheißung gesetzlicher Regelung bleibe die Regierung eingedenk. — Auf den Antrag H o v e r b e c k's erklärte die Commission einstimmig die gestrigen und heutigen Erklärungen der Regierung nicht für geeignet, die Verathungen des Hauses zu unterbrechen. Der Finanzminister war anwesend, schwieg aber. Morgen Plenarsitzung.

*) Diese um 2 Uhr Nachmittags in Berlin aufgegebene Depesche ist erst um 7 Uhr Abends, also nach 5 Stunden, und zugekommen. — Dieselbe ist einem Theile unserer Leser bereits am Donnerstag Abends durch Extrablatt mitgetheilt worden.

Oestreich. Wien, 17. September. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirten Gistra und 60 Genossen das Staatsministerium in Betreff der vom Finanzminister im Herrenhause gegebenen Erklärung, daß die Regierung der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für das Jahr 1862 einen höheren Zinsgarantiebetrag anzahlen werde, als durch den Reichsrath bewilligt worden sei. Die Interpellation erblickt in der Erklärung des Finanzministers eine Nichtbeachtung der verfassungsmäßigen Rechte und eine Mißachtung der gefaßten Beschlüsse des Unterhauses, fragt, ob die Erklärung auf Grund einer Verathung und eines Beschlusses des Gesamtministeriums erfolgt und wenn das der Fall sei, wie das Ministerium eine solche Erklärung mit den verfassungsmäßigen Rechten der Reichsvertretung vereine.

Wien, 17. September, Abends. (Tel. Dep.) Der „Botschafter“ theilt mit, daß die Versammlung der östreichischen Teilnehmer an der Verathung über die Bundesreform beschlossen habe, an der Versammlung zu Weimar wegen zu tendenziöser Tagesordnung nicht theilzunehmen. Rehbauer und Berger verlangten die Streichung ihrer Namen aus der Frankfurter Versammlung. Diefem Beispiele werden voraussichtlich viele Destrreicher folgen.

Frankreich. Die Mexiko-Expedition gewinnt immer größere Formen; nicht weniger als 60,000 Mann sollen unter General Forey's Kommando gestellt werden.

Paris, 17. September, Abends. (Tel. Dep.) Der Marschall Castellane ist zu Lyon gestorben. Die „Patrie“ meldet, daß Herr von Bismarck-Schönhausen gestern von Biarritz hier eingetroffen sei und morgen nach Berlin reisen werde.

Italien. „Das ist der Fluch der gegenwärtigen Zeit, daß das Unrecht jede Scham verloren hat.“ — Wenn irgend wo, so findet dieser Ausdruck auf die heutigen Verhältnisse dieses unglücklichen Landes Anwendung. Das Römische Kabinett hat an das französische eine Note gerichtet, in welcher die Gefahren entwickelt werden, denen der Friede Europa's ausgesetzt wäre, wenn die Auslieferung Rom's noch länger verzögert würde.“ Die Auslieferung Rom's! Welches Recht hat denn dieses sardische Kabinett auf Rom? Die sardische Gewalttherrschaft steht in schönster Blüthe: Neben den zahlreichen Hülfen werden angeblich Verdächtige in Sicilien zu Hunderten in die Kerker geworfen und die vermeintlich Gefährlichen in die unterirdischen Kellerräume von Gaeta geschleppt. Ähnlich geht's auf dem neapolitanischen Festlande zu. Der sog. Re Bomba hat während seiner ganzen Regierung nicht so viel Verhaftungen vornehmen lassen, wie jetzt in einer Woche vorkommen. Die Exterritorialität ist allgemein, die Gemeinde-Behörden danken in Masse ab: die sardische Wirthschaft in Neapel geht über alle Beschreibung. — Die Pariser „France“ kündigt einen bevorstehenden Staatsstreich in Italien an. „Die italienische Regierung befindet sich in derselben Lage, wie Frankreich vor der That des 2ten Dezember, welche der Gesellschaft einen so hervorragenden Dienst geleistet hat. Die Militairpartei begreift, daß, um das Land vom Untergange in den Zukunften der Anarchie zu verhindern, man das Beispiel des französischen Staats-Oberhauptes befolgen und Italien, im Inneren wie nach Außen, in eine antirevolutionaire, liberal-conservative Politik einführen muß.“ — Also die Sabelherrschaft!

Turin, 17. September. (Tel. Dep.) Der Zustand Garibaldi's hat sich etwas verschlimmert. (!)

Rußland. Das „Petrob. J.“ sagt, daß die Militairstraßen und Blockhäuser, welche Dner Pascha von Montenegro ausbeutet, ununterbrochen mit den Beiträgen von 1858 seien. Das Journal hofft, daß die Großmächte dem entgegenzutreten werden. Jedenfalls sei der russische Gesandte in Konstantinopel beauftragt worden, eine gemeinschaftliche Protestation zu provoziren, oder, falls es notwendig sein sollte, allein Protest einzulegen.

Polen. Graf Zamoycki, auf dessen Einladung sich hier eine Anzahl Gutsbesitzer eingefunden und ihre Verathungen in dem Palais des Grafen hielten, um „im Namen der ganzen Nation“ alle Grenzen der bestehenden Ordnung überschreitende Anträge zu stellen, ist daher auch heute verhaftet und nach St. Petersburg gefandt worden, um sich vor seinem Monarchen wegen dieser nicht zu duldenden Ungeheuerlichkeiten zu verantworten. Diese Sache macht großes Aufsehen.

Amerika. Die Nachrichten von der Niederlage der Unionisten und dem Vorrücken der Konföderirten hatten in New-York eine ungeheure Aufregung verursacht. Die Letzteren bedrohen Washington.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 18. Septbr. Weizen Loco und Auswärts flau. Roggen Loco stille, ab Dssee ganz ohne Geschäft. Del October 31½, Mai 29½.

Amsterdam, 18. Septbr. Weizen 10 fl. niedriger. Roggen unverändert. Raps October 84, April 85½. Rübsöl Herbst 48, Mai 48½.

London, 18. Septbr. Schönes Wetter.

Lotterie. (3. Klasse.)

Ziehung am 16. September 1862.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 89,303; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 86,966 und 94,367; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 59,629; 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 6409, 15,543 u. 23,294; 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 13,466, 24,519, 45,971, 74,321, 74,696 und 86,200; und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 5300, 14,223, 17,112, 22,534, 24,810, 49,980, 62,430, 64,690, 67,027 und 70,423.

Ziehung am 17. September.

Der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 87,634; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf 5621; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 62,776; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 15,691 und 59,087; 1 Gewinn von 300 Thlr. auf No. 29,868; und 13 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 10,836, 15,162, 34,736, 38,756, 39,374, 51,336, 53,695, 55,089, 57,830, 69,792, 79,397, 85,579 und 91,763.

Letzte Ziehung am 18. September.

1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 7641; 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 57,579 und 69,544; 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 17,847 und 89,510; und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 868, 37,017, 50,101, 55,808, 83,916, 88,362 und 93,316.

Verfälschungen.

— In Snowracław (Provinz Posen) kauft man den Scheffel Kartoffeln zu 6 Sgr., ein Preis, der in 20 Jahren nicht dagewesen.

— Die auf den 6. und 7. October zusammenberufene General-Versammlung des Nationalvereins wird in Coburg in der herzoglichen Reithalle stattfinden. Sehr bezeichnend für die Prinzipien-Reiterei so wie für die Saltomortal- und Clowns-Sprünge dieses Vereins!

— In Barcelona hat am 15. d. eine Wasserhose große Verheerungen angerichtet. Die Straßen wurden in Ströme verwandelt, die mit Rähnen befahren wurden. Viele Häuser stürzten ein. Die Verluste sind sehr bedeutend.

Elbing. Der am Donnerstag den 18. d. M. hier bei der Stadt auf dem Plage hinter der „Schillingsbrücke“ abgehaltene Viehmarkt war noch zahlreicher besucht als der erste im vorigen Jahre veranstaltete. Die Anzahl des zum Verkauf gestellten Viehes belief sich auf ca. 3300 Stück, darunter sehr schöne Exemplare

Zucht- wie Mastvieh. Vorzüglich das Letztere fand rasche Abnahme und lohnende Preise. — Auf dem am darauffolgenden Tage gehaltenen Pferde- und Fohlen-Markt waren ca. 1400 Thiere zum Kauf gestellt, darunter ausgezeichnete schöne Zugpferde. Doch beschränkte der Umsatz sich zumeist auf Arbeitspferde und Fohlen. — Der Verkehr war an beiden Tagen überaus rege und die zum Marktplatz führende Chaussee bei dem prächtigen Wetter von Equipagen wie Fußgängern stark belebt. Auf dem Marktplatz war Alles so übersichtlich aufgestellt und geregelt und herrschte eine so vortreffliche Ordnung, daß den Veranstaltungen des Comité's die allgemeinste Anerkennung gezollt wurde. — In der nächsten No. werden wir hoffentlich einen ausführlicheren Bericht über diesen Markt mittheilen im Stande sein.

— Vom 15. d. M. an befindet sich das Telegraphen-Bureau im Postgebäude am Friedr.-Wilh.-Platz.

— Am Dienstag den 16. d. Nachmittags fand das diesjährige Schauturnen der Schüler der Realschule statt. Aus dem Schulgebäude zogen dieselben mit einem Musikcorps an der Spitze durch die Stadt nach dem an der Königsberger Chaussee belegenen Turnplatz, woselbst der Director der Schule, Herr K r e y s s i g, das Fest durch eine Rede über die Bedeutung des Turnens eröffnete. Außer den gewöhnlichen Uebungen wurden auch militairische Exercitien ausgeführt und in den Pausen einige patriotische Lieder gesungen. Am Schluß wurden mehrere Preise an die Turner vertheilt. Ein ziemlich zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden.

— Das kürzlich auf der hiesigen Schiffswerke der Herren Hambruch, Dollbaum & Co. erbaute und von derselben abgelassene eiserne Schiff „Phönix“ ist laut einer am Dienstag hier eingetroffenen telegraph. Depesche an der pommerischen Küste gesunken und untergegangen.

— Am vergangenen Dienstag fiel aus Unvorsichtigkeit ein, in der am Elbing befindlichen Seife- und Licht-Fabrik beschäftigter Arbeiter in einen Kessel kochender Potasch-Lauge, während augenblicklich andere Arbeiter nicht in der Nähe waren. Der Unglückliche wurde auf sein Hüftgelenk zwar sogleich aus dem Kessel gezogen, ist aber doch nach zwei Tagen im Krankenhaus verstorben, da der ganze Körper mit Brandwunden bedeckt und das Fleisch förmlich abgelöst war.

— Am Donnerstag den 19. d. gegen halb 8 Uhr Abends traf der Ertrag mit der Japanesischen Gesandtschaft auf hiesigem Bahnhof ein, woselbst eine große Menschenmenge die interessanten Fremden erwartete. Einige der vornehmeren Personen von der Gesandtschaft stiegen aus, um Thee zu trinken; den anderen, die in den Waggons blieben, wurde dieser hineingereicht. Die Reisenden begrüßten sehr freundlich, vertheilten auch an die Nachsitzenden eine Anzahl von mit Japanesischen Schriftzeichen bemalten Zetteln und einige kleine Photographien. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Zug die Fahrt weiter fort.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Auguste, geb. Mill, wurde gestern von einer Tochter glücklich entbunden. Dieses zeige theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Danzig, den 16. September 1862.

Albert Neumann.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittags 4 Uhr im 66. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres lieben Vaters und Schwiegervaters, des Rentier Nathanael Gustav Berendt, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Danzig, den 17. September 1862.

Laura Berendt.

Robert Berendt.

Emilie Berendt, geb. Schaper.

Theater in Elbing.

Sonntag, den 21. September c.:

Unwiderruflich

Letzte Vorstellung der Marokkaner, Araber, Asiaten und Nordamerikaner, bestehend aus Herren und Damen.

Produktionen

in der höheren Gymnastik, Akrobatik, Athletik, Mimik, Equilibristik und plastischen Darstellungen.

Zum Schluß: **Großer Ring-Kampf**, ausgeführt von den in den früheren Vorstellungen hervorgegangenen Siegern und des jungen Premier-Athleten **John Waigt** aus Baltimore.

Sonntag den 21. September c.

Letztes

Abonnements-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Abends Illumination.

Billette für Nichtmitglieder à 3 Sgr. 4 Pf. sind in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt zu haben. Kassenpreis à Person 5 Sgr.

J. H. Sembrowski.

General - Versammlung
der Mitglieder der Handwerkerbank
Freitag den 26. September c.
Abends 7 Uhr
im Saale des „Goldenen Löwen.“
Der Vorstand.

Simphonie - Concert.
Um der classischen Musik am hiesigen Orte immer mehr Eingang zu verschaffen, werde ich auch in diesem Winter einen Ciclus von mehreren Simphonie-Concerten eröffnen. Indem ich das hiesige kunstliebende Publikum auf die bereits in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste aufmerksam zu machen mir erlaube, bitte ich gleichzeitig dieses Unternehmen durch eine rege Theilnahme freundlichst unterstützen zu wollen.
Damroth.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs - Gesellschaft
übernimmt Lebensversicherungen bis zur Höhe von 10,000 Thlr. unter den liberalsten Bedingungen. — Prospekte und Antragsformulare verabreichen die unterzeichneten Agenten **unentgeltlich.** —
Carl A. Frentzel, Eduard Feick.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs - Gesellschaft
hat auch die
Begräbnißversicherung
mit in den Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Die Versicherungsbeiträge sind auf das **geringste Maaß** herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20 jährige Person 6½ Pf., eine 30 jährige 8 Pf., eine 40 jährige 10½ Pf., eine 50 jährige 1 Sgr. 3½ Pf. **wöchentlich erspart**, so besitzt sie die Mittel bei dieser Gesellschaft ein Begräbnißgeld von 50 Thlr. zu versichern. Prospekte und Antragsformulare verabreichen die unterzeichneten Agenten **unentgeltlich.**
Carl A. Frentzel, Eduard Feick.

Strickwolle
in allen Farben und zu jedem Preise empfiehlt
Albert Mach,
Fischerstraße No. 42.

Gute **Strickwolle, Wollhauben** und verschiedene andere Wollfachen, sowie Gummi-Schuhe, in anerkannt guter Qualität, empfiehlt
E. Schmidt, Fleischerstraße No. 10.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 15. d. Mts. gutes Weispier aus der Brauerei des Hrn. R. Preuß zu 1 Sgr. die große Flasche verkaufe.
Joh. Neufeld, Lastadie.

Außern Mühlenstamm No. 18. sind schöne Grumbauer **Birnen**, Pergamotten, Königs-Renneten und anderes **Winter-Obst** zu haben.
Ein alter weißer Kachelofen ist zu verkaufen
L. Hinterstraße No. 14.
Eugenstraße No. 13. ist ein großer Kettenhund zu verkaufen.
Ein Haus steht aus freier Hand zu verkaufen
Heil. Leichnamstraße No. 19.

Der **Ausverkauf** meines **Waarenlagers** wird fortgesetzt, und empfehle ich ganz besonders **Herbstartikel** aller Art, **Winterröcke, Shawls, Beinkleider, Westen, Unterkleider** und vieles Andere zu ganz billigen Preisen.
Ferd. Freundstück.

Die **Weinhandlung** von **Ferd. Freundstück** empfiehlt ihr Lager anerkannt guter **Rhein- und Rothweine, Portweine, feinen Rum**, à 10, 12½, 15 und 20 Sgr., **Arac** à 18 Sgr. **Cognac** à 18 und 20 Sgr., u. s. w.

AVIS!
Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich den 1. October c. am hiesigen Platze ein
Damen-Mäntel-, Mantillen-, Châles- und Weisswaaren-Geschäft
eröffnen werde.
Langjährige mir zur Seite stehende Erfahrungen in den bedeutendsten Häusern obiger Geschäftszweige geben mir die Hoffnung, auch in meinem eigenen Geschäft das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.
Mit der Bitte um Unterstützung meines neuen Unternehmens, das Solidität der Bedienung und Billigkeit der Preise zu seinen Hauptgrundsätzen machen wird, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

August Buchholz.
Auf Rechnung der Danziger Petersburg-Fahrer kaufe ich vom 23. d. Mts. Pergamotten und Berdeblang und zahle die höchsten Preise, das Obst muß aber bis zu bestimmter Zeit auf den Bäumen bleiben. Das Geschäft steht wie jedes Jahr am Gerstenthor.
Heinricke Overges, geb. Bleichhardt.

Bekanntmachung
Am 15. d. Mts. ist am **Grunauer** Bahnhofe eine Briestasche mit einem Wechsel verloren gegangen, derselbe lautet:
Elbing, den 9. September 1862.
Drei Monat nach dato zahle ich **Zweihundert Siebenzehn Thaler** 1 Sgr. 4 Pf. an Herrn R. Stobbe in Elbing, angenommen G. Laudien, Dollstadt. Der Finder wird gebeten den Wechsel an R. Stobbe in Elbing oder an G. Laudien in Dollstadt abzugeben, gegen eine angemessene Belohnung. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Mittwoch, den 17. sind vom Casino bis zur Spieringsstraße zwei Schnüre weißer Perlen mit goldenem Schloß verloren.
Wiederbringer erhält bei Herrn **Streller** im Casino angemessene Belohnung.
Ein weißes Hockling hat sich in **Rückfort** eingefunden. Eigenthümer kann gegen Insertionskosten dasselbe in Empfang nehmen.
Sorn, Markushof.

Tanz - Unterricht.
Anfangs October c. bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.
J. J. Bruhn,
Alter Markt No. 8., 2 Treppen.

Ein ordentlicher Knabe wird zu leichter Arbeit an einer Maschine gebraucht. Zu melden in der Expedition der „Elbinger Anzeigen.“
Ich brauche einen Burschen. Thiergart, Schuhmacher - Meister, Klosterhof No. 2.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht als Schänkerin sogleich eine Stelle. Zu erst. bei Freydeß, Gefindevermiedh., R. Hinterstr. 5.
Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat Bergolder zu werden, kann sich melden.
B. König,
Brückstraße No. 26.

Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen, können sogleich oder vom 1. anfangen.
Große Stromstraße No. 7.
Eine anständige Mitbewohnerin wird gewünscht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Laufbursche wird von sogleich gesucht
Wasserstraße No. 35.

Tüchtige Grabenarbeiter finden lohnende Beschäftigung in **Alt. Vieland.**
Ein Kindertisch mit Bänken und ein Blumentritt wird zu kaufen gesucht Fischerstr. 26.
30 bis 40 Stof Milch werden täglich zu kaufen gesucht
Zunkerstraße No. 57.
Ein anständiger Herr sucht zu 1 großen möbl. Zimmer vom 1. Oktbr. 1 Mitbewohner.
Heil. Geiststr. 35., 1 Tr.

Bei dem am Dienstag stattgefundenen Schauturnen der Realschüler mußte es ausfallen, dieselben mit schwarz-roth-gelben Bändern bekupft zu sehen. Was sollen solche Abzeichen bei Knaben? — Wenn nun die Schüler einer anderen Lehranstalt etwa schwarz-weiße Bänder anlegen: dann hätte man vielleicht das angenehme Schauspiel einer allgemeinen Schüler-Prügelei. Soll denn der politische Zwist sogar bis in die Schul- und Kinderstuben bringen? Oder soll mit diesem Schüler-Auspuß etwa angedeutet werden, daß der ganze dreifarbige Firtelsanz nur eine Kinderei ist?
— m —
Bei dem am Dienstag stattgefundenen Schauturnen der Realschüler mußte es ausfallen, dieselben mit schwarz-roth-gelben Bändern bekupft zu sehen. Was sollen solche Abzeichen bei Knaben? — Wenn nun die Schüler einer anderen Lehranstalt etwa schwarz-weiße Bänder anlegen: dann hätte man vielleicht das angenehme Schauspiel einer allgemeinen Schüler-Prügelei. Soll denn der politische Zwist sogar bis in die Schul- und Kinderstuben bringen? Oder soll mit diesem Schüler-Auspuß etwa angedeutet werden, daß der ganze dreifarbige Firtelsanz nur eine Kinderei ist?
— m —

Bei dem am Dienstag stattgefundenen Schauturnen der Realschüler mußte es ausfallen, dieselben mit schwarz-roth-gelben Bändern bekupft zu sehen. Was sollen solche Abzeichen bei Knaben? — Wenn nun die Schüler einer anderen Lehranstalt etwa schwarz-weiße Bänder anlegen: dann hätte man vielleicht das angenehme Schauspiel einer allgemeinen Schüler-Prügelei. Soll denn der politische Zwist sogar bis in die Schul- und Kinderstuben bringen? Oder soll mit diesem Schüler-Auspuß etwa angedeutet werden, daß der ganze dreifarbige Firtelsanz nur eine Kinderei ist?
— m —
Bei dem am Dienstag stattgefundenen Schauturnen der Realschüler mußte es ausfallen, dieselben mit schwarz-roth-gelben Bändern bekupft zu sehen. Was sollen solche Abzeichen bei Knaben? — Wenn nun die Schüler einer anderen Lehranstalt etwa schwarz-weiße Bänder anlegen: dann hätte man vielleicht das angenehme Schauspiel einer allgemeinen Schüler-Prügelei. Soll denn der politische Zwist sogar bis in die Schul- und Kinderstuben bringen? Oder soll mit diesem Schüler-Auspuß etwa angedeutet werden, daß der ganze dreifarbige Firtelsanz nur eine Kinderei ist?
— m —

Ein großer Theil unserer neuen **Damen-Kleider-Stoffe** für den Herbst und Winter ist bereits hier eingetroffen. Indem wir uns dieses ganz ergebenst anzuzeigen erlauben, überlassen wir es den diesjährigen reizenden Dessins selbst, sich den geehrten Damen zu empfehlen.

POHL & KOBLENZ.

Unser Teppich-, Gardinen- und Möbel-Stoff-Lager ist bereits mit allen Neuheiten auf das Reichste ausgestattet. Besonders zu empfehlen haben wir darunter die bedeutende Vergrößerung unseres Lagers in den jetzt so beliebten und dauerhaften **Cocus-Matten** zu Stuben- und Flur-Läufer, Fußreiniger, so wie zum Auslegen von Garten- und Speise-Zimmern.

Pohl & Koblenz.

Für Herren

empfehlen wir unsere bereits eingegangenen **schönen Stoffe** zu Winter-Anzügen aller Art, wie auch verschiedene Neuheiten in **Cravatten, Schlipfen und Westenstoffen.**

Pohl & Koblenz.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

Damen = Mäntel, Paletots, Jaquets und Jopen

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich große Auswahl der geschmackvollsten Façons, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen, lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Unser Reinen- und Weiß-Waaren-Lager

ist noch rechtzeitig durch billige Einkäufe completirt und empfehlen dasselbe mit allen dazu gehörigen Artikeln, wie **fertige Herren-Wäsche, Bettzeuge** &c.

POHL & KOBLENZ.

C. J. Neumann

empfehlen sein wohl assortirtes **Luchlager**, so wie eine große Auswahl der **modernsten Rock- und Beinkleider-Stoffe.**

Stubendeckenzeuge

in jeder beliebigen Breite und Qualität empfiehlt

C. J. NEUMANN.

Meinem Lager der verschiedensten

Westenstoffe, Schlipse und Cravatten sind diverse Neuheiten zugegangen. Ebenfalls erlaube ich mir auf die jetzt eingetroffene große und geschmackvolle Auswahl von Halsbekleidungen für den Winter, als: **Tücher, Châles**, &c. besonders aufmerksam zu machen.

C. J. Neumann.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits

eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe

für Damen eingegangen. Auf die außergewöhnlich gelungenen **Farbenstellungen**, verbunden mit den geschmackvollsten Dessins, glaube ich besonders aufmerksam machen zu dürfen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Meine Vorräthe von **Conto- und Geschäftsbüchern** zu gewöhnlichen Bedürfnissen, wie mich zum Extra-Anfertigen aller außergewöhnlichen **Miniaturen und Bücher** hierdurch ergebenst empfohlen

A. Teuchert,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Photographie-Albuns in schönster Auswahl, wie mein gesamtes Lager in feinen **Lederwaaren und Galanterie-Sachen** auf's Vollständigste vertreten.

Das Lager in **Stick- und Arbeits-Schneeren, Taschenmesser** in verschiedenster Art, wie Petschaften mit auch ohne Buchstaben, ist ebenfalls groß.

A. Teuchert.

Illuminations-Laternen, zierlich und haltbare **Drachen**, wie **Blumen-Bouquet-Papiere** empfing eine große Sendung

A. Teuchert.

Den Herren **Klempnermeistern** &c. offerire ich **Lampenglocken, Cylinder- und Kugellaternen** gläser zu Fabrikpreisen bei prompter Bedienung.

Hugo Scheller.

Danzig, Hundegasse 29.

Preuß. Lotterieloose, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise versandt durch den Kaufmann **D. Bonheim**, Berlin, Leipzigerstr. 115—116.

Stralsunder Spielkarten — bestes Fabrikat — bei **C. Gröning.**

So unzählig gepriesene Mittel man auch für das Ausfallen und Ergrauen der Haare oder auch Kahlköpfigkeit angewendet, hat sich doch noch keines der Art bewähren wollen, wie die neue Erfindung des vegetabilischen Kräuter-Haar-Balsams Esprit des cheveux von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., welcher durch seine heilkräftige Wirksamkeit die Kahlköpfigkeit beseitigt und das junge Haar derart kräftigt, daß es bei fortgesetzter Anwendung üppiger wächst, als das früher vorhandene.

Sw. Wohlgeboren! Ihrem ausgezeichneten Haar-Balsam habe ich ein neues Haupthaar zu verdanken, weshalb ich um nochmalige Zusendung von 1 Flasche à 1 Thlr. ergebenst bitte.

Bremen, den 31. Juli 1862.

Capitain Gilbrich.

Ferner schreibt Herr Reiff zu Flatow: Indem ich Ihnen öffentlich meinen Dank für die vortreffliche Wirksamkeit Ihres Esprit des cheveux abstatte, ersuche ich Sie, meinem Bruder, Herrn C. Reiff hier, ebenfalls 3 Flaschen à 1 Thlr. gef. zuzusenden zu wollen.

Gelegentlich einer Nachbestellung äußert sich Herr Kraft in Mainz:

Sw. Wohlgeboren! Man pflegt zu sagen, jedes Mittel empfiehlt sich selbst; so ist es auch bei Ihrem Balsam der Fall, dessen Wirksamkeit meine vollkommenste Anerkennung verdient. Ich habe nach 4 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Esprit des cheveux einen kräftigen Haarwuchs erhalten, und ersuche Sie, mir noch 2 Flaschen baldigst übersenden zu wollen.

Getreide = Säcke, richtige 3 Scheffel haltend, empfiehlt in großer Auswahl.

Elbing, den 16. Septbr.

A. Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Durch vortheilhafte Einkäufe von frischen diesjährigen Hölzern, bin ich in den Stand gesetzt, **fichten Rundhölzer, fichten und tannen Balken und Mauerlatten**, in jeder beliebigen Länge und Stärke, zu billigen und soliden Preisen, zu verkaufen. Außerdem offerire ich **fichten und tannen Schnittgüter**, in allen Dimensionen, zu ermäßigten Preisen.

Die Ausfuhr nach dem hiesigen Bahnhof besorge ich kostenfrei, und wird der Wasser-Transport billig berechnet bei

D. Wieler.

Bernhard Kaewer, Uhrmacher, Lange Hinterstraße 14.,

empfehlen sein Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Pendulen, Regulatoren und Schwarzwälder Uhren.

Ferner empfehle eine hübsche Auswahl goldene und silberne lange und kurze **Uhrketten** zu soliden Preisen.

Ein **Flügel**, gut erhalten, ist Umzugs halber billig zu verkaufen: **Sunkerstr. 50., 1 Tr.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahre vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1862 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluß des laufenden Monats September anzuzeigen; von allen denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Ämtern recht zeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen königlichen Post-Ämtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ¼ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen“,
Spieringsstraße No. 32.

E. Berlin.

Endlich nähern wir uns dem Ende der Sauregurenzeit und der Kammerdebatten, zwischen welchen beiden diesmal eine bemerkenswerthe Sympathie waltete. Daß es mit den sauren Gurken jetzt Essig wird, kann man an jeder Table d'Hôte schmecken, und daß die Letzteren nicht mehr weit vom Essigwerden sind, riecht man in der Luft, besonders in der Nähe des Dönhofsplatzes, allwo auch eine Masse Chambre-garni-Anhängezettel sich bereits zeigen. Doch mögen sie ihre staatsmännischen und unstaatsmännischen Reden halten (das Redenhalten ist ja alleiniger Selbstzweck!); dieser Unterhaltungsstoff gehört nicht in unser Departement, und so wenden wir uns zu der seit einer Woche in den Räumen der königlichen Akademie eröffneten Kunstausstellung. Aber Himmel, was ist das, welche Leere, welche Einsamkeit! Vor so ein drei Decennien, vor einem Vierteljahrhundert war die Kunstausstellung für Berlin ein Ereigniß; Publikum und Kritik konnten kaum erwarten, daß der Hauswart des Akademiegebäudes den Schlüssel in die Thüre des Urssaales steckte, und wenige Stunden nachdem die heiligen Hallen der bildenden Kunst erschlossen, sprach man in allen gebildeten Kreisen Berlins über die romantischen Gebilde eines Lessing, Schirmer, Scheuren, die schönen Frauen Sohn's, die Genrestücke Meyerheim's und die hervorragenden Werke anderer Meister. Heute, wie anders und für die Kunst schlechter ist es heute! Eine Woche lang stehen die Pforten der Kunstausstellung offen, und weder im Publikum noch in den Zeitungen vernimmt man irgend ein anregendes Wort darüber. Politische und staatspapierne Interessen überflügeln jedes andere; die Kunst wird todgeschwiegen. Ja wahrlich, wir können's mit Händen greifen, mit Augen sehen, daß die Politik die schlimmste Feindin der Kunst ist; und da nun erwiesen die Kunst Schwester und Förderin aller Kultur ist, so folgt daraus, daß die Politik auch die wahre echte Kultur zu Grunde richtet, — was übrigens schon Goethe bewiesen. — Unter diesen betrübenden Umständen fragt man fast: was denn das allgemeine Ausstellungsgelände, dessen Errichtung in großartiger Ausführung in der Nähe des Kroll'schen Etablissements am Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore jetzt in sicherer Aussicht steht, nun noch soll? Allein es soll eben wieder den Sinn für die Kunst, den edleren Sinn im Menschen, erwecken und ihm Nahrung geben; und das thut sehr Noth, denn geht es mit dem wildesten politischen und industriellen Treiben so fort: dann ist's nur schade, daß der liebe Gott die Menschen nicht als rebenhaltende Locomotiven auf die Welt gesetzt, vor Allem, daß er ihnen das Ding in die Brust gesetzt hat, was man Herz nennt.

(Eingefendet.)

Auch ein Fortschritt.

Bei einem jeden jetzigen Güterverkauf muß man über den hohen Preis erstaunen, welcher gezahlt wird. Als Grund dieser Steigerung werden die hohen Preise der Cerealien, die größere Entwerthung des Geldes, der höhere Werth und Reinertrag der Güter zc. angegeben. Der alte Landwirth aber faßt dies Alles in ein Wort zusammen und nennt es „Schwinderei“, und in der That ist es auch nichts Anderes. Die hohen Getreidepreise richten sich fast immer nach der mehr oder weniger gut ausgefallenen Ernte, so daß der Ertrag für das verkaufte Getreide sich gewöhnlich seit längerer Zeit mit wenig Unterschied gleich bleibt, wenn nicht gar, wie nach der Ernte des Jahres 1855, der Landmann nicht allein Nichts zu verwerthen hatte, sondern sogar für schweres Geld Getreide zum Bedarf kaufen mußte. Der Landwirth giebt sich aber trotzdem zu sehr den Hoffnungen hin, opfert Geld, Angst, Mühe und Sorgen, und findet sich schließlich Jahr aus Jahr ein

getäuscht, wenn er es auch nicht wahr haben will. Aber der Prahler hat gewöhnlich Nichts. Bei dem Kauf eines Gutes werden verschiedene Berechnungen angestellt und Ueberschläge gemacht, Verbesserungen des Bodens durch Mergel zc. in Anschlag gebracht, und alles dieses läßt das Geschäft von der glänzendsten Seite erscheinen. Der Kauf wird abgeschlossen und ein fabelhafter Preis gezahlt, aber leider überzeugt sich der neue Besitzer sehr bald, daß seine Berechnungen nicht stimmen. Tausende werden „hineingesteckt“, d. h. zugelegt und Zinsen damit bezahlt; melioriren kostet auch viel Geld und jahrelanges Warten, während welcher Zeit den Besitzer, wenn er nicht auf festen Füßen steht, der Ruin holzt. Mit einem Wort: die Landwirtschaft ist hierin ein bodenloses Faß, welches das Geld en gros verschlingt. Zunächst wird dann eigenes baares Geld zugelegt, wenn solches noch vorhanden, sodann werden, so lange es geht, so viel Hypothekenschulden gemacht, als nur irgend möglich; findet sich kein leichtgläubiger mehr zur Hergabe so unsicheren Geldes, so müssen Wechsel ausstellen, die dann dem Besitzer kurz oder lang auf's Ende helfen, worauf bald der Substitutionshammer den annähernd wahren Werth des Gutes bei dem Verkaufstermin herausstellt. — Von den vielen Fällen, die Verfasser dieser Zeilen anführen kann, genügen nur einige Beispiele. Vor 9 Jahren kaufte jemand ein Gut von ca. 19 Hufen zum. für 12,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung; es blieben mithin nur 8000 Thlr. Hypothekenschulden zu verzinsen. Nach 8 Jahren aber mußte der Besitzer das Gut verlassen, nachdem obige Schuld auf 25,000 Thlr. gewachsen und eine Wechselschuld von einigen tausend Thalern entstanden war. Ferner: Vor 17 Jahren wurde ein Bauernhof von 4½ S. f. für 7000 Thlr. gekauft. Der neue Besitzer machte eine sogenannte gute Partie, wirtschaftete rationell und war Tag und Nacht thätig. Nach 12 Jahren der Angst und Quälerei war eine Hypothekenschuld von 16,000 Thlr. und eine Wechselschuld von 5000 Thlr. vorhanden. Wie ist es also möglich, daß Leute von 50 — 100,000 Thlr. eigenem Vermögen mit diesem Gelde Besitzungen kaufen können, wie es in der letzten Zeit vorkommt, wenn sie nicht zu sehr ihren Hoffnungen Raum geben möchten, und, dadurch verleitet, hineinrasen würden. Während jemand mit obigem Gelde sich einer glücklichen, sorgenfreien Existenz in pecuniärer Hinsicht erfreuen könnte, macht er sich durch Ankauf eines Gutes für einen fabelhaften Preis zum Sklaven seiner Hypothekengläubiger. Wenn heute ein Gut z. B. mit 140,000 Thlr. bezahlt wird, welches vor 20 Jahren 60,000 Thlr. gekostet hat, so glaubt der Käufer ein gutes Geschäft gemacht zu haben, denn die Güter sind ja so im Preise gestiegen und diese Kaufsumme werth. Wie stimmt dies aber mit den Verhältnissen des Verkäufers zusammen, der jetzt mehr Hypothekenschulden hatte, als vor 20 Jahren der Kaufpreis war, und wie stimmt dieses ferner mit dem höheren Werth der Güter zusammen, wenn nicht Alles größtentheils auf Illusion beruhen würde?

Mit Ausnahme der Besitzer derjenigen größeren Güter, so wie der kleineren bäuerlichen Besitzungen, welche sich fast Jahrhunderte lang in der Familie vererbt haben, sind die meisten jetzt eben so „Uebelbesitzer“, wie ihre Vorfahren vor 30 Jahren; sie sind sogar mitunter noch schlimmer daran, wie jene, die damals nicht so viel zu verlieren hatten, sondern im Gegentheil auf bessere Zeiten hoffen konnten. Sollte ein Rückschlag eintreten, so würde er bei den jetzigen Hypothekenlasten mit rapider und größerer Schnelligkeit um sich greifen, wobei sich aber dennoch die Besitzer kleinerer Grundstücke eher durchschlagen könnten, da ihnen mit weniger Geld geholfen ist, als den großen Gutsbesitzern.

Bei den jetzigen Güterverkäufen kann man sagen, wie jener französische Finanzier:
„Reich zu werden ist keine Kunst, wenn nur Narren sind, die das Geld dazu hergeben.“ N.

Aus der Provinz.

II. Meidenburg. Unter den schlichten Landleuten unserer Gegend, welche, unbekirt durch alle Wüthereien, noch immer die Unterthanentreue als einen Theil ihrer Religion, eine Verletzung derselben aber als todeswürdiges Verbrechen ansehen, zudem auch bei Erwägung ihrer materiellen Lage längst die Ueberzeugung gewonnen haben müssen, daß die unbedeutende Steuer, welche der Staat ihnen auferlegt, sie nicht im Mindesten belästigt, hört man hie und da die naive Frage laut werden: „warum doch der König die Demokraten nicht weggäbe?“ — Wir unsererseits hegen nun zwar nicht so grausame Wünsche, wir wollen nicht den Leiblichen Tod unserer Wiberja her — ist doch das Leben ihr einziges und höchstes Gut —

aber wir fühlen ein mächtiges Sehnen nach einer baldigen Feier ihres politischen Leidenbegännisses. Das Verhalten der Fortschrittspartei gegenüber dem Armee-Budget wird vielleicht diese Katastrophe beschleunigen. Gestatten Sie, daß ich hier in kurzen Worten den Kern der Militär-Frage zu entwickeln versuche. Ein Staat mit unumschränkter individueller Freiheit ist undenkbar. Jedes Mitglied desselben muß einen Theil seiner Freiheit aufgeben, um für das dargebrachte Opfer den Schutz einzutauschen, welchen es für Person und Eigenthum gewinnt. Denn wollte man das laissez faire et laissez passer als oberste Regel für das bürgerliche Leben aufstellen, so würde alle Gemeinsamkeit der Thätigkeit, das wichtigste Mittel zur Förderung des Volkswohlstandes, aufhören, und, wie in Nordamerika, der Egoismus herrschendes Princip werden. Ein großer Theil des Volkes wird jedoch stets dieser Beschränkung seiner Freiheit abhold sein, und deshalb muß im Staate das Gewicht der den Massen innewohnenden, leicht irregulirenden Macht durch ein entsprechendes Gegengewicht aufgehoben werden. Dieses nothwendige Gegengewicht bietet die Armee, welche, indem sie unter dem selbstständigen Oberbefehle des Monarchen die einzelnen Kräfte der Unterthanen zu einer Totalmacht vereint, als organisches Ganze Kräfte ganz neuer Art enthält. „Das stehende Heer“, sagt Stahl, „ist diejenige Macht, durch welche der Staat nicht nur gegen fremde Staaten, sondern auch gegen seine Unterthanen die Herrschaft behauptet.“ Es ist der Hebel aller gesetzlichen Ordnung, die ultima ratio für alle Zweige der Verwaltung. Die neue preussische Militär-Organisation bringt größere Einheit in diese öffentliche Macht, sie beseitigt die Uebelstände, welche aus dem etwanigen Bestehen eines zwiefachen Heeres im Staate anstatt eines einzigen entspringen könnten, und beugt dadurch nicht nur einem äußeren, sondern auch einem inneren Kriege vor.

Bromberg. Bekanntlich wurde den preussischen Gewerbetreibenden, welche die Londoner Industrieausstellung besichtigen wollten, freie Hin- und Rückfahrt und freie Hinzuschaffung der Kisten auf den den Gegenständen angewiesenen Platz zugesichert. Die Aussteller selbst sollten nur für das Aus- und Einpacken und die Aufbewahrung der Kisten zu sorgen haben, zu welchen Leistungen ihnen die Expeditionshäuser Lion M. Cohn und Phaland und Dietrich in Berlin von der Regierung empfohlen wurden. Nach diesen Dispositionen könnte man wohl annehmen, daß die Kosten der Aussteller nicht im Mißverhältniß zum Werth der Ausstellungsgegenstände stehen würden. Der hiesige Friseur Hegewald hat indeß eine andere Erfahrung gemacht. Derselbe sandte zwei Perrücken im Werthe von 16 Thln. in einem 1½ Kubikfuß haltenden Kistchen zur Ausstellung und hat dafür an Phaland und Dietrich ohne die Kosten für das Einpacken und die Rückexpedition 28 Thlr. 26 Sgr. zu zahlen, welche Summe sich durch die Rücksendung wahrscheinlich noch verdoppeln wird. Darf es Wunder nehmen, wenn bei der nächsten Ausstellung die preussischen Gewerbetreibenden sich sehr sperren werden, und lieber mit ihren Sachen zu Hause bleiben?

Danzig. Das neulich von dem hiesigen Frauenverein zur Unterstützung der hilfbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen gegebene Concert hat den ansehnlichen Reinertrag von 246 Thln. eingebracht. Ein zweites Concert steht bevor, und läßt überhaupt dieser Verein sich die Erschließung von Einnahmequellen für seinen üblichen Zweck mit Eifer angelegen sein. — Die öffentliche Sicherheit läßt hier bekanntlich viel zu wünschen übrig; eine so freche Verletzung derselben aber, wie sie am letzten Sonntag vorgekommen, dürfte doch selten sein. Es wurde nämlich in einer Straße der Stadt, der Böttchergasse, Abends halb 10 Uhr, ein Schuhmachergeselle von vier Kerlen ohne Weiteres hinterrücks angefallen; drei hielten ihn fest, während der vierte ihm die Taschen durchsuchte und die Uhr raubte. Dann liefen die Kerle mit ihrem Raube unbehindert und unerkannt davon. Solche und ähnliche

Kraubankfälle gehören hier keineswegs zu den Unerhörtheiten, ja nicht einmal zu den Seltenheiten. In Königsberg dagegen, das doch noch bedeutend größer, viel weitläufiger gebaut ist, und wo in und bei der Stadt gewiß eben so viel schlechtes Gesindel hauset, wie hier in Danzig, hört man von solchen frechen Raubankfällen doch selten etwas. Woran liegt das? Das verdient doch näher erörtert zu werden. — Die in unserer ländlichen Umgegend, namentlich im Werder, häufig vorkommenden Pferdebstahl von den Weideplätzen haben die Besitzer der Danziger Niederung veranlaßt, auf die Gründung eines Versicherungs-Vereines Bedacht zu nehmen, welcher den auf diese Weise Beschädigten ihre Verluste zu ersetzen, außerdem aber geeignete Maßregeln zur Entdeckung der Diebe zu treffen hat. Im großen Marienburger Werder besteht bereits eine solche Verbindung, deren Zweckmäßigkeit dort allgemein anerkannt wird.

Königsberg, 19. Septbr. (D. Z.) Die Japanische Gesandtschaft ist hier gestern durchpassirt. Der Extrag, welcher sie führte, langte gleich nach 4½ Uhr auf dem Bahnhofe an und dampfte nach einem Aufenthalte von etwa 15 Minuten weiter. Ihre Durchlauchten und deren Gefolge verließen die Waggonen nicht. Die Fürsten saßen im königlichen Salonwagen, die Dienerschaft in einem gewöhnlichen Wagen I. Klasse, je zwei in einem Coupé. Die Fürsten hielten sich in orientalischer Zurückgezogenheit, und nur selten war es vergönnt, eines der erlauchten Häupter auf Augenblicke zu erschauen. Uebrigens sind diese um nichts schöner, als ihre Diener, von denen sie sich nur durch feinere Kostans unterscheiden. Schiefgeschlitzte Augen, breit hervortretende Backenknochen, ein großer Mund und eine schmutzig braune Gesichtsfarbe zeichnet sie sämmtlich aus. Sie waren Alle baarhäutig. Die Stirne ist hoch rasiert, eben so ein keilsförmiger Ausschnitt von der Stirne bis zum Hinterkopfe austritt. Die Zöpfe sind vorne über die auf die Stirne genommen. Die Diener lagen ununterbrochen zu den Wagenfenstern hinaus. Die anwesenden Damen wurden von ihnen sehr freundlich angegrüßt, ja, einigen nickten sie zutraulich zu. Einer schmauchte gemüthlich sein Pfeifchen, die Meisten ließen sich eine Tasse Kaffee reichen. Sie waren unermüdblich darin, auf kleine Flicken Papier in chinesischer Schrift ihre Namen zu schreiben und unter das Publikum zu vertheilen. Obgleich die ordentlichen Zugänge zu den Perrons geschlossen waren, so waren diese dennoch gedrängt mit Menschen besetzt. Man hatte also doch unordentliche Zugänge zu finden gewußt. — Die Zahl der jüdischen Bewohner unserer Stadt wächst in ganz außerordentlichem Maße; das läßt sich schon daraus erkennen, daß die Räume der Synagoge die große Zahl der Mitglieder nicht mehr zu fassen vermag und eine Neben-Synagoge bereits hat eingerichtet werden müssen.

Aus Ostpreußen. Der Justizminister hat eine Vorlage zur Erweiterung der Schwurgerichtskreise gemacht. Um der Staatskasse Ersparnisse zu machen, sollen einzelne Schwurgerichtsprengel eingehen und zu den benachbarten gelegt werden. So soll z. B. Braunsberg an Königsberg fallen und die Sprengel Mohrungen und Heilsberg in einer dieser beiden Städte zusammengezogen werden.

Memnoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiserbahn:

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 26. und 27. September d. J. an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen, unter Einreichung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860, Seite 40) von litt. a bis e bezeichneten Schriftstücke, bis zum

23. d. Mts. eingehen, und die Schreiben bei dem Botsameister der königlichen Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 23. September 1862.

Königl. Departements-Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung,

den 2. September 1862.

Der Deconom Gustav Friedrich Richard Abraham von hier und das Fräulein Ottilie Elwine Patschke, im Beistande ihres Vaters, des Mühlen-Besizers August Patschke zu Einhöfen, haben für die Dauer der mit einander eingehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 29sten August 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Kammereiplatzes auf dem Schiffsholm von ca. 184 □ Ruthen Pr. vom 1. Januar 1863 ab ist ein anderweiter Termin auf

Montag den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt. Der Platz ist in unmittelbarer Nähe des Elbingslufses belegen und zur Ablagerung von Holz, Ziegeln, Faschinen und dergl. vorzugsweise geeignet.

Elbing, den 9. September 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Die beiden von Holz erbauten und mit Schiefer eingedeckten Kohlenschuppen auf Neustädter-Fähre sollen unter der Bedingung des Abbruches öffentlich versteigert werden und ist dazu Termin auf

den 25. h., Vormittags 11 Uhr festgesetzt worden.

Die Bedingungen werden beim Beginne des Termines bekannt gemacht werden und liegen vorher im Stationsbureau auf Bahnhof Elbing zur Einsicht aus.

Königsberg, den 16. September 1862.

Der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspector.

H. M i t s.

Schulanzeige.

Sonnabend den 27. d. Vormittags von 9—1 Uhr findet die öffentliche Prüfung der fünf Schulklassen des Instituts Statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen für die Pension von hundert Thalern jährlich, bitte ich, vor dem 1. Oktober c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau, bei Danzig, den 10. September 1862.

von Conradisches Schul- und Erziehungs-Institut.

Neumann, Director.

Um jeder Concurrenz zu begegnen, verkaufe ich trotz der hohen Baumwollenpreise:

Tüll, Mull, Mansod, Grascloth, Cambric, echte, halbechte, Zwirn- und schwarze Spitzen, sehr billig.

R. Rödder.

Mein Lager geschmackvoll gearbeiteter **Korbwaaren** empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums, ebenso mache ich auf meine lackirten Blechsachen, als: **Sandtuchhalter, Serviettenringe, Messerförbe,** aufmerksam.

R. ROEDDER.

Wollene Hauben, Fanchons, Aermel von den billigsten Preisen an bei

R. ROEDDER.

Doppel-Cattun, Futter-Cattun, Futter-Mouffelin, Shirting noch zu alten Preisen.

R. Roedder,

Spieringsstraße No. 19.

Bekanntmachung.

Im Auftrage werde ich

Dienstag den 23. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause des Herrn Eretschke das Sommerauer Seminarland, bestehend aus 61 Morgen kult. Acker- und Wiesenland, zur sechsjährigen und alternierend zur zwölfjährigen Verpachtung ausbieten.

Die Pachtbedingungen werden im genannten Termin bekannt gemacht.

Fischau, den 16. September 1862.

Pfarrer Groß.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigt **G. Dyck,** Lange Hinterstraße 22.

Heute oder morgen trifft hier eine Parthie sehr schöner **Sp. Kartoffeln** vom Oberlande ein und sind dieselben zum soliden Preise abzulassen durch

H. Nachhals,

Bahnhofstraße No. 3.

Schönes trockenes Buchen-, Birken-, Tannen- und Fichten-Kloben- wie fleingemachtes Holz empfehle ich den geehrten Consumenten, bei gutem Maake und soliden Preisen und bitte die Bestellungen des Winterbedarfs recht zeitig zu machen, um sie prompt ausführen zu können.

Auch verkaufe von jetzt ab halbe Schichten Buchen-, Birken- und Tannenholz zu 12½, 10 und 7½ Sgr. Die Holzhandlung von

C. Moritz Nesselmann,

Holländerstraße No. 1.

(Palmbaum).

Mein Haus Bollweberstraße No. 4., wozu ein halbes Erbe Land gehört, 6 heizbare Stuben, Hintergebäude, Hofraum und Kellern, bin ich Willens mit auch ohne Land aus freire Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich jeder Zeit zu melden Große Ziegelscheunstraße No. 3. **Sch i m o h r.**

Eine sehr empfehlenswerthe **Wohnung:** 3 Zimmer, Küche, mehrere Kam-

mern, Keller, für ruhige **Miether** vom 1. Oktober ab. **Mäfler Stüb.**

Eine Stube nebst Kabinet und Küche ist vom 2. October an einzelne Personen zu vermieten **Alter Markt 50.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist von sogleich oder 1. Oktober ab zu vermieten **Sunderstraße No. 29., eine Treppe.**

Eine möblirte Stube ist mit auch ohne Beköstigung Königsbergerstraße No. 5 an einzelne Herren zu vermieten.


Eine freundlich möblirte Vorderstube mit auch ohne Betten ist zum 1. Oktober **Kurze Hinterstraße No. 4.** zu vermieten.

Sturmstraße No. 12. ist eine Stube zum 1. Oktober zu vermieten.

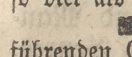
Kleine Vorbergstraße 8. a. ist eine Wohnung an stille Einwohner zu vermieten.

Ein geräumiger trockener Keller ist zu vermieten **Kurze Hinterstraße No. 2.**

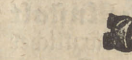
Ein Klavier ist Fischerstraße No. 31. vom 1. Oktober ab zu vermieten.

 Durch die Verlegung meines Geschäfts aus der Wasserstraße nach meinem Hause **Alter Markt No. 27.**
bin ich genöthigt, meinen

Uhren-, Souvelen-, Gold- u. Silber-Waaren-Vorrath
so viel als irgend möglich zu räumen.

 Da dieses nur durch ganz billige Preisnotirung erzielt werden kann, so habe ich die Preise meiner sämtlichen auf Lager führenden Gegenstände zu sehr billigen Sätzen ermäßigt.

 Eine sehr große **Auswahl in Uhren, Souvelen, Gold- und Silber-Sachen** (welche sich namentlich zu allen nur vorkommenden **Festgeschenken** eignen.) Fortschritt in der Arbeit, Geschmack und Mode, so wie gute und **solide Waare**, und diese zurückgesetzte ganz billige **Facon-Berechnung** läßt bestimmt erwarten, daß jeder Ankäufer von **Schmuckgegenständen** von mir vollständig zufrieden gestellt sein wird.

 **Alte Gold- und Silbersachen und Münzen, alle Arten von Edelsteinen und Pretiosen** kauft und tauscht zum höchsten Werthe an.

Eine jede neue Bestellung und Reparatur im **Souvelier-, Gold- und Silber-Fache** wird wirklich prompt und gut ausgeführt bei

C. R. Gerike,

Souvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

NB. Der Umzug nach meinem Hause wird zur Zeit noch bekannt gemacht werden.

Die Wäsche-Fabrik

von **August Büttner, Alter Markt No. 34.,**

empfehlte ihr assortirtes Lager aller Arten **Senden für Herren und Damen**; in Chiffon, Shirting und Leinen, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Gattungen, in bekannter reeller Qualität und niedriger Preisstellung. Nicht vorräthige Nummern so wie außergewöhnliche Facons werden auf Bestellung in kürzester Frist **prompt** und **sauber** angefertigt.

Strickwolle

in allen Nummern und Farben empfiehlt

J. F. Haarbrücker.

Abonnements-Einladung pro IV. Quartal 1862

auf das

Danziger Dampfboot.

Diese täglich in großem Formate erscheinende älteste Zeitung der Stadt Danzig bringt Telegramme, Leitartikel, eine politische Rundschau; dabei wird den Ereignissen der Provinzen Ost- und Westpreußen wie der Stadt Danzig eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet; sie enthält in der größten Ausführlichkeit Referate über die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten, des Schwur- und Criminal-Gerichts, über Theater und Concerte; Besprechungen über neue literarische Erscheinungen; im Feuilleton: Novellen und andere interessante Unterhaltungs-Lectüre; in dem für den Geschäftsverkehr bestimmten Theil: Handels-Berichte, tägliche Produkten-Berichte und Marktpreise von Getreide und Spiritus aus den Städten Danzig, Berlin, Stettin, Bromberg, Königsberg, Elbing und Graudenz, wie auch Woll-Berichte aus Berlin und Breslau, und den Berliner und Danziger Wechsel- und Fondscours, Nachrichten über den Danziger See- und Wechsel-Verkehr, Danziger Schiffsfrachten, Thorner Eingangsliste, Fremdenliste u.

Der **Abonnementspreis** beträgt bei jeder königlichen Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.**

Inserate, die bei dem weitverbreiteten Leserkreise des Blattes einen sichern Erfolg voraussehen lassen, werden pro Spaltzeile mit **nur 9 Pfgn.** berechnet.

Die Expedition.

Für Herren

empfang ich das Neueste in Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Cravatten, Schlipse, Shawls und Tücher.

F. Kagemann,

Alter Markt No. 31.

6 Pfennige pro Flasche!

Gutes Bairisch- und Weißbier,
das aber nicht ganz klar, verkauft die Flasche zu 6 Pf.

S. Bersuch.

Zeichnungen zu allen Damenarbeiten, als Kleiderbesätze, Weißstickereien und Alphabete jeder Art werden gut und billig ausgeführt
Auß. Mühlenstamm No. 5., eine Treppe.

Mit dem 1. October c. errichte ich einen **Mittagstisch** und bitte um rechtzeitige Meldungen Junkerstraße No. 48.

C. A. Rautenberg.

Sonntag den 14. ist von der hohen Brücke bis Schillingsbrücke eine goldene Brosche verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben große Stadtenstraße No. 15. 16. **Hoffmann.**

2 Thaler Belohnung.

Den 18. d. Mts. ist auf dem Markt an der Schillingsbrücke eine Uhr nebst goldener Kette und Schlüssel gestohlen worden. Obige Belohnung erhält Derjenige in der Redaktion dieser Anzeigen, der mir zu diesen Gegenständen verhilft.

Ein messingner Hundemaulkorb verloren. Abzugeben Junkerstr. 63. gegen Belohnung.

2 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. ist mir eine fette blakrothe Kuh mit weißem Kopf vom Lande abhanden gekommen, vermuthlich verlaufen oder gestohlen worden. Wer mir davon Nachricht geben kann, daß ich die Kuh wieder erhalte, erhält obige Belohnung.
Wittwe Conrad,
Ellerwald 3. Trift.

Sonntag den 21. d. M.: Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet **Schimohr.**

Tanz für Bürgerfamilien

Montag d. 22. September in der „Berg-Halle“, wozu einladet **F. W. Obrikatis.**

Waldschloßchen.

Sonntag d. 21. Sept.: musikal. Unterhaltung:

Löwenlust.

Sonntag den 21. September:
Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Zum Erndtefest
findet Sonntag den 21. d. Mts. Ball statt, wozu ich ergebenst einlade.
W. Arndt, in Streckfuß.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der **Neumann - Hartmann-** schen Buchhandlung zu haben:

Das grüne Buch

oder

die verschwiegenen Krankheiten.

Merzlicher **Beistand**, **Rathgeber** und **Sel-**fer in den gewöhnlich geheim gehaltenen Krankheiten der **jungen Männer**. — Durch viele Abbildungen erläutert. — Aus dem Fran- zösischen übersezt und herausgegeben von

Albert Pouillet,

Doctor der Med. und Chir.

Eleg. broch. Preis 15 Sgr.

Wie viele Sieche würden gesund, alt und glücklich werden, wenn sie rechtzeitig sich über ihren Zustand belehrt hätten.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch-** u. **Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Brack-Sichorien 1 Sgr. 2 Pf. pro Pack,
Syrup 2 Sgr. pro Pfund
empfehl **Rudolf Woelcke.**

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen
verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

2' und 3' trockenes und ge-
sundes Buchen-Klobenholz
offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Rheinländischer Goldstein,
das beste Puttmittel für alle Metalle, verkauft
das Pfund für 4 Sgr.

A. Volckmann.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt
billigt **E. Laudien,**
in Alt-Dollstadt.

Die von mir bisher inne gehabte **Ofen-**
Fabrik, früher **J. G. Müffelmann**, kleine
Vorbergstraße No. 9., führe ich unverändert
fort und empfehle ich fertige Oefen in saube-
rer Arbeit; ebenso werden Reparaturen an
Oefen u. prompt und gut ausgeführt.
Elbing, den 17. September 1862.


Ferd. Millinowski,

Kleine Vorbergstraße No. 9.

Montag, den 22. September c.,
Vormittags 9 Uhr, sollen im Hause gr.
Hommelstr. No. 3. Komoden, Spinde, Tische,
Stühle, Spiegel, Sopha, Stuhlhren, Kupfer-
stücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchen-
Geräthe durch freiwillige Auktion versteigert
werden. **Böhm.**

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. d. Mts. Nachmittags
3 Uhr soll auf dem Schiffshelm No. 5. bei
dem Schiffer Sanden eine Quantität Eichen-
Holz meistbietend gegen baare Bezahlung
verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einge-
laden werden.

 Elegante Reit- und Wagen-
Pferde, darunter elegante arabische
Mutterstuten, stehen zum Verkauf
und Tausch große Vorbergstraße No. 10., bei
Gastwirth Herrn Neufeld.

5 fette Schweine stehen zum Verkauf:
Schleusendam No. 1., Stärke-Fabrik.

Eine schöne milchende Kuhziege nebst zwei
Lämmern und zwei Wachtelhündinnen ächter
Race sind zum Verkauf

Kleine Ziegelscheunstraße No. 5.

Ein Schwein ist zu verkaufen im Pfarr-
hof zu **Neuheide.**

Eine große Niederunger Kuh, die im M.
Juli c. frischmilch wurde, ist zu verkaufen,
wenn es gewünscht wird, mit freier Weide bis
Martini. Näheres hohe Brücke No. 22.

Mein

Spizen- und Weißwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt Alter Markt, vis-à-vis der Königlichen Bank, und empfehle
alle Sorten schwarz und weiße Spizen, in acht und halbbacht in allen Brei-
ten, Zwirn-Spizen und gestickte Einsätze zu Unterröcken, Kragen und Man-
schetten in Spizen und gestickt, von den einfachsten bis in den feinsten Genres,
Morgenhäubchen, Schawlchen, Fanchons, Schleier, Mermel, Blousen, Taschen-
tücher, Pellerinen, Tücher, Mantillen, glatt und brochirt Tüll, Mermelzeug,
Mull, Ransock, Battist zu sehr billigen Preisen.

J. Siegl aus Carlsbad,

Alter Markt No. 22.

Handarbeit.

Die neuesten **Wollkragen**, für Damen
und Kinder, **Häubchen, Fanchons,**
Herbst-Schawlchen, in Seide und Wolle,
gehäkelte und gestrickte **Kinderröckchen**, ge-
häkelte und gestrickte **Kinderjackchen** em-
pfehl in einer hübschen Auswahl

J. F. Kaje.

Strickwolle in allen Farben und guter
Qualität, **Beyhrer, Angora-** und **engli-**
sche Wolle zu Woll-Kragen, das Loth zu
2 Sgr.

J. F. Kaje.

Crinolinen, für Damen und Kinder,
in den bekannt gut sitzenden Façons empfehl
von 9 Sgr. das Stück ab

J. F. Kaje.

Packfisten billigt.

Strickwolle in allen Farben, Hauben, Fan-
chon, Shawls, Unterärmel, Tücher, Kragen in
Wolle, seidene Bänder, Spizen, Unterhauben,
Pique-Kragen, so wie Garnituren zu billigen
Preisen empfehl

Ch. Teschner,

No. 3. Fischerstraße No. 3.

Aechte Havana-, Bremer wie
Hamburger Cigarren
in abgelagerter Waare empfehl

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecco- wie Melange-
Thee, feinste **Vanille**, feinsten
Jamaica-Rum und **Arac de Goa**
empfehl

Arnold Wolfeil.


Stearin-Kerzen

billigt bei

Arnold Wolfeil.

1 Mahagoni-Schreib-Sekretair,
1 Mahagoni-Sophatisch,
1 Sopha,
1 guter Schuppen-Pelz,
2 Astral-Lampen,
eine gute Tombak-Kaffee-Maschine
und andere Gegenstände
stehen zum Verkauf
Heilige Geiststraße No. 17.

80 Scheffel Hornspähne sind zu haben
Heiligegeiststraße 53. Auch kann ein Bursche in
die Lehre treten. Droß, Kammachermeister.

 Neue Chausseewagen, 2- u. 4spännige
Arbeitswag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede
Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

Ein Grundstück Außerem Marienburger-
damm, wobei eine einträgliche Landwirtschaft
betrieben wird, ist vorthellhaft zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 28. September c. beabsichtige ich
mein am Marktplatz in **Mühlhausen**
a. d. Ostbahn belegenes Mälzenbräuer-Haus,
welches sich zu jedem Geschäft eignet, so wie
2 Gärten aus freier Hand im Gasthause des
Herrn **Schulz** daselbst an den Meistbietenden
zu verkaufen. Die näheren Bedingungen
theilt auf Anfragen mit

Pauline Schmidt, in Putzig.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet,
parterre, ist von Michaeli c. zu vermieten.
Das Nähere Kettenbrunnenstraße No. 7., eine
Treppe hoch.

In der Weißig'schen **Bade-Anstalt**
sind zu jeder Zeit einfache oder nach ärztlicher
Vorschrift zubereitete Bannenbäder, Dampf-
und Douchebäder zu haben, auch ist daselbst
eine Stube zu vermieten.

Zur sauberen und dauerhaften Anfertigung
von **Tapezier- und Polster-Arbeiten**
empfehl sich **H. Hülker, Tapezier,**
59. Alter Markt 59.

Eine Pension, in welcher Knaben gute
Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung,
besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten, finden,
wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Ein Lehrling mit den erforderlichen Eigen-
schaften, gut empfohlen, kann sofort in unser
Geschäft eintreten. Anmeldungen werden
schriftlich erbeten.

Pohl & Koblenz.

Eine Lehrlingsstelle in einem Material-
Geschäft — je auf eigene oder des Prinzipals
Kosten — weist nach

R. Herrmann,

Neust. Wallstraße No. 10.

Geübte Weißzeugnättherinnen
finden dauernde und lohnende
Beschäftigung bei
August Büttner.

Lüchtige Tischler, Stellmacher und
Schlosser finden lohnende und dauernde
Beschäftigung bei
G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Gehülfen für's Material-Geschäft so wie
einen Lehrling weist nach

Heinr. Schults.

Geld auf sichere Hypothek besorgt zu bil-
ligem Zinsfuß **Heinr. Schults.**

Mehre Geschäfts-, Privat-Häuser und 1
Speicher sind zu verkaufen durch


Heinr. Schults,

Kürschnerstraße No. 27.

Schlosser-Gesellen und Lehrlinge finden
unter guten Bedingungen Aufnahme bei
Rühnapfel, Wasserstraße No. 31.

Ein ordentlicher tüchtiger Buchbinderge-
hilfe findet sofort eine gute und dauernde
Stelle bei **C. E. Weberstädt,**

Buchbinder in **Pr. Holland.**

 **Geld**
auf Wechsel besorgt billigt
H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** wer-
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch
Briefschaften, Handlungsbücher, Alken u. un-
ter Garantie des **Einstampfens** gekauft,
neustädtische Wallstraße No. 10. bei
Elbing.

Herrmann.

Ein Geschäftshaus hies. Stadt, oder ein
Privathaus, welches sich dazu eignen würde,
wird zu kaufen gewünscht. — Anzahlung bis
2000 Thlr. — Selbstverkäufer belieben Ihre
Bedingungen unter H. E. 2. in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Der **Torf-Verkauf** auf der Kgl.
Torfgräberei **Moosbruch** ist für dieses
Jahr beendet.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.